

Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI  
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE  
NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZION  
ALE SVIZERA. MUSEUM NAZJUNA

Unterlagen  
für Schulen

swiss  
press  
photo

19

fondation roland et yvonne galleani

# Landesmuseum Zürich.

## «Swiss Press Photo 19»

02. Mai bis 30. Juni 2019

Unterlagen für Schulen | Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

### Inhalt

Angebote für Schulen	3
Geschichte der Fotografie	4
Bilder für alle – Presseillustration im Wandel	5
Fotografie als historische Quelle	7
Von der Idee zum Artikel: Wie entsteht eine Reportage?	9
Blick in die Fotosammlung des Schweizerischen Nationalmuseums	13
Didaktische Inputs	15
Arbeitsblätter	
<b>AB 1 Ich schaue dieses Bild an</b>	
<b>AB 2 Ein Bild erzählt</b>	
<b>AB 3 Swiss Press Photo</b>	
Bildmaterial	22

### Impressum

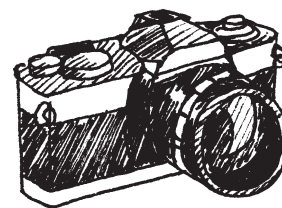
#### Konzept und Inhalt

Landesmuseum Zürich

Team Bildung & Vermittlung und Team Sammlung & Dokumentation

#### Gestaltung und Illustration

Regula Baumer



Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

Führungen für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos. Auf Anmeldung.

## Führungen

Mittelstufe | Sekundarstufe I und II

### Fotogeschichten

Einführung in die Ausstellung «Swiss Press Photo 19» anhand von zwei bis drei Fotografien. Nach kurzer Vertiefungsarbeit mit einer selbstausgewählten Fotografie präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Beobachtungen und Erkenntnisse. Interaktive Führung | 1.5 Stunden

Sekundarstufe I und II

### Aktuelle Pressefotografie

Geschichten und Hintergründe zu ausgewählten Fotos des diesjährigen Wettbewerbs. Führung | 1 Stunde

### Bilder für alle. Pressefotografie gestern und heute

Von den frühen Pressebildern bis zur heutigen Pressefotografie. Ein erster Teil findet im Studienzentrum statt. Es wird anhand von Kameras, Negativen, Artikeln etc. visualisiert, wie in der Zeit der analogen Fotografie eine Reportage entstanden ist. Interaktive Führung | 1.5 Stunden

## Selbstständiger Besuch

Die Ausstellung kann auch selbstständig mit der Schulklasse erkundet werden. Auf Anmeldung.

### Unterlagen für Schulen

Die Unterlagen für Schulen mit Arbeitsblättern dienen der vertiefenden Beschäftigung mit dem Ausstellungsthema.

Download: [www.landesmuseum.ch/schulen](http://www.landesmuseum.ch/schulen)

## Einführung für Lehrpersonen

Führung durch die Ausstellungen «Swiss Press Photo 19» und «World Press Photo 19» und Inputs zur Arbeit mit Schulklassen. Mit Dario Donati und Ricabeth Steiger, Ausstellungskuratoren, und Stefanie Bittmann, Leiterin Bildung & Vermittlung. Di 07.05.19 | 17.00–18.30

### Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | [reservierungen@nationalmuseum.ch](mailto:reservierungen@nationalmuseum.ch)

Wir weisen Sie als Lehrperson darauf hin, dass einzelne ausgestellte Fotografien auf gewisse Schülerinnen und Schüler berührend oder auch verstörend wirken könnten.

# Geschichte der Fotografie

---

**1826**

Dem Franzosen Nicéphore Niépce gelingt die erste lichtbeständige Fotografie. Die Belichtungszeit beträgt jedoch noch acht Stunden.

**1839**

Das fotografische Verfahren von Louis Daguerre (Daguerreotypie) wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Die positiven Unikate auf Kupferplatten stossen sogleich auf grosses Interesse. Die versilberte Fotografie gilt offiziell als erfunden.

**1841**

Der Brite William Henry Fox Talbot patentiert ein Verfahren, bei dem im Gegensatz zur Daguerreotypie ein Negativ erzeugt wird. Ab diesem kann beliebig oft ein Positiv auf Papier (Abzug) kopiert werden. Das Negativ-Positiv-Verfahren bleibt bis zur Digitalisierung das dominierende fotografische Prinzip.

**1850**

Das mit Eiweiss beschichtete Albumin-Papier wird erfunden und zum wichtigsten Kopierpapier des 19. Jahrhunderts, nicht zuletzt weil es industriell hergestellt werden kann.

**1851**

Das nasse Kollodium-Verfahren wird erfunden. Es ermöglicht kürzere Belichtungszeiten, die Glasplatten müssen aber sogleich entwickelt werden, was bei Aussenaufnahmen das Mitführen eines Dunkelzeltes erfordert.

**1878**

Die Gelatinetrockenplatten erlangen Marktreife. Sie erlauben Belichtungszeiten von Sekundenbruchteilen, können gelagert und maschinell hergestellt werden.

**1885**

Das bis heute verwendete Gelatinesilberpapier mit Barytschicht wird eingeführt.

**1888**

George Eastman bringt eine Kamera mit Rollfilm auf den Markt. Mit der Kodak kann jedermann fotografieren und die Kamera danach samt Film zum Entwickeln und Vergrössern einschicken: «You press the button. We do the rest.»

**1907**

Die Gebrüder Lumière entwickeln das erste marktfähige Farbverfahren (Autochrom).

**1924**

Die Kleinbildkamera mit dem Negativformat 24 x 36 mm wird eingeführt und ermöglicht durch ihre Handlichkeit eine neuartige Flexibilität in der Anwendung.

**1936**

Erste Farbröllfilme von Agfa und Kodak kommen auf den Markt.

**1975**

Der erste Prototyp einer Digitalkamera wird konstruiert und 1978 von Kodak patentiert.

**ab 2000**

Digitalkameras verdrängen die analoge Fotografie zunehmend und werden in Multifunktionsgeräte wie beispielsweise Mobiltelefone integriert.



S/W-Glasplatten-Negativ. Die Fotografin Josephine Kälin neben einer Kamera stehend. Selbstporträt im Studio vor gemaltem Hintergrund. 1898.

## Literatur

Baatz, Willfried: Geschichte der Fotografie. Ein Schnellkurs, Köln 2008.

Brauchitsch, Boris von: Kleine Geschichte der Fotografie, Stuttgart 2012.

Hacking, Juliet: Fotografie. Die ganze Geschichte, Köln 2012. Aus: Arbeit. Fotografien 1860–2015.

Fotokarten zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich. 11.09.2015 – 03.01.2016. Bildung & Vermittlung Landesmuseum Zürich, 2015.

# Bilder für alle – Presseillustration im Wandel

---

Die illustrierte Wochenpresse erlebte in der Zeit des Ersten Weltkrieges einen bisher nicht gekannten Aufschwung. Die Nachfrage nach Bildern des Kriegsgeschehens bildete den eigentlichen Anstoss zur Gründung einer Vielzahl von illustrierten Blättern, und die kriegsführenden Nationen bedienten diese mit reichem Bildmaterial. In der Zwischenkriegszeit gehörten illustrierte Zeitschriften bereits zum fest etablierten Presseangebot.

Auch in der Schweiz entstanden in allen Landesteilen Zeitschriften, die einmal in der Woche Bilder aus aller Welt ins Wohnzimmer lieferten. Da Bilder in der Tagespresse selten waren und das Zeitungspapier nur eine schlechte Druckqualität ermöglichte, lieferten die Illustrierten einmal in der Woche die Bilder zu den jeweils aktuellen Themen nach. Der Boom der illustrierten Wochenblätter erlebte in der Zeit des Zweiten Weltkriegs einen neuen Höhepunkt. Ihre wöchentliche Auflage wird für die Schweiz auf zwei Millionen Exemplare geschätzt. Bei einer Einwohnerzahl von 4,5 Millionen bedeutet dies, dass fast alle Familien in der Schweiz ein solches Blatt abonniert hatten.

Wochenzeitschriften für die Familie lieferten nicht nur Aktualitäten im Bild; sie bedienten auch die Bedürfnisse nach Information, Unterhaltung und Belehrung. Kochrezepte und Moderatschläge gehörten ebenso zum Inhalt wie Kurzgeschichten, Gedichte und beschauliche Beiträge im Jahresablauf. Weihnachten, Ostern, aber auch die Jahreszeiten bildeten regelmässig ein Thema und mussten entsprechend illustriert werden. Einen breiten Platz nahm die Fotoreportage ein; die Zeit zwischen den Dreissigerjahren und den frühen Sechzigerjahren wird als die Blütezeit dieser Reportagen bezeichnet. Nichts entging der Reportage. Bräuche, Berufe, Tiere, Landschaften und vieles mehr wurden dem Publikum durch Bildserien näher gebracht.

Vor diesem Hintergrund entstanden zu Beginn der Dreissigerjahre auch in der Schweiz Bildagenturen, die den stetig wachsenden Bedarf an Bildern abdecken konnten. Die Zeitschriften und Zeitungen standen nun immer häufiger nicht mehr direkt mit einzelnen Fotografen in Kontakt, sondern bezogen viele ihrer Bilder von Agenturen, die ihrerseits Fotografen beschäftigten.

Die Aufgabe der Agenturen war eine doppelte: Auf der einen Seite versorgten sie die Redaktion mit Fotos, die sie selbst herstellen liessen, andererseits wirkten sie als Vermittler zu ausländischen Agenturen. Agenturen konnten so ein breites Feld von Interessen abdecken und den Bildredaktionen langwierige Recherchen abnehmen. Im Abonnement bezogen die Redaktionen wöchentlich eine bestimmte Anzahl Bilder; die Agentur musste selber entscheiden, welche Bilder eine Chance auf Verwendung hatten.



# Bilder für alle – Presseillustration im Wandel

---

Die Bestände der Archive der Agenturen widerspiegeln bis in die Sechzigerjahre präzise diese Nachfrage: Neben Bildern aus aktuellem Anlass gehörten Reportagen und beschauliches, vielseitig einsetzbares Bildmaterial dazu: Sonnenuntergänge, verschneite Landschaften, die beispielsweise eine Betrachtung zu Allerseelen begleiteten. Ein Historiker der Pressefotografie hat diese Breite des Angebots treffend als «oszillierend zwischen Aktualität und Zeitlosigkeit» charakterisiert.

In der Tagespresse vergrösserte sich der Bildanteil nach dem Zweiten Weltkrieg kontinuierlich. Auch die Bildqualität wurde immer besser. Hinzu kam, dass dem Sport ein immer breiterer Raum eingeräumt wurde und hier das Bild bald unverzichtbar wurde. Die Wochenzeitschriften waren in den Sechzigerjahren einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Viele Wochenblätter mussten aufgeben; nur die grossen konnten sich halten, waren aber nicht mehr im gleichen Ausmass auf die Agenturen angewiesen, denn viele Beiträge produzierten sie selber oder stellten Bilder von «Starfotografen» ins Zentrum der Beiträge.

Die Tagesaktualität wurde nun nicht mehr einmal in der Woche im Wochenblatt «nachgeliefert», sondern fand ihren Platz in der Tagespresse. Entscheidend waren hier neue Techniken, die die Übertragung von Bildern durch das Telefonnetz vereinfachten und für den täglichen Einsatz kostengünstig nutzbar machten. Erst jetzt konnte die Tagespresse mit aktuellen Bildern aus aller Welt informieren, da den Möglichkeiten der bisherigen Kurier- und Postdienste früher Grenzen gesetzt waren. Seit den Achtzigerjahren errichteten die grossen internationalen Agenturen konsequent eigene elektronische Vertriebsnetzwerke, die die Redaktionen direkt beliefern. Damit fiel der Zwischenhandel über eine regionale Agentur weg. Dabei zeichnete sich bald ab, dass nur die grössten Agenturen weltweit mithalten konnten. Kleinere Agenturen mussten eine Nische im regionalen Markt finden, sich auf regionale Aktualitäten spezialisieren und dank ihrer Spezialkenntnisse einen Markt bedienen, der heute von einer nie gekannten Bilderflut überschwemmt wird.



Absperrung für Pressefotografen bei der Abstimmung zum Frauenstimmrecht, Hundwil (AR), PDL Pressefotoagentur, 30.4.1969.

Mathy, Nora, Steiger, Ricabeth: Das Netzwerk hinter der Pressefotografie. In: Schweizer Pressefotografie. Einblick in die Archive. Netzwerk Pressebildarchive, Zürich 2016, Seiten 81-96.

# Fotografie als historische Quelle

---

Die Fotografie ist seit über 100 Jahren eines der wichtigsten Bildmedien. Das Fotografieren ist seit den 1950er-Jahren ein weitverbreitetes gesellschaftliches Phänomen. Heute sehen wir täglich unzählige Fotografien, fotografieren selbst mit den verschiedensten Geräten, sammeln und verbreiten Fotografien in der digitalen Welt. In der Geschichtswissenschaft werden Fotografien erst etwa seit den 1970er-Jahren als Quellen gewürdigt und verwendet. Fotografien können materielle Kultur zeigen und bieten Einblick in soziale Welten. Fotografien widerspiegeln Normen und Vorstellungen und wirken auf diese zurück.

Verwendet man Fotografien als historische Quellen, gilt es Folgendes zu beachten: Fotografien können zwar realitätsnah sein, sind jedoch keine unmittelbaren Abbildungen der Wirklichkeit. Fotografien unterliegen technischen Grenzen und Möglichkeiten, zeittypischen Vorstellungen und individuellen Entscheidungen. Wie Texte müssen Fotografien deshalb quellenkritisch analysiert werden. Kenntnisse über die Aufnahmesituation, die Beteiligten und deren Gestaltungsspielraum, die technischen Möglichkeiten sowie die zeitgenössischen Darstellungskonventionen und den allgemeinen historischen Kontext sind entscheidend für die genaue Analyse einer Fotografie.

Die Quellenanalyse erfolgt in drei Schritten: Zunächst erfasst die «Quellensicherung», wie die Fotografie materiell beschaffen ist, wer sie gemacht hat und was über die Herkunft, Herstellung, Verwendung und Aufbewahrung bekannt ist. In der darauffolgenden «Bildbeschreibung» werden die Bildinhalte und deren Anordnung ausgeführt. Schliesslich werden diese Fakten verglichen und zu einer Aussage verdichtet («Bildinterpretation»).



S/W-Negativ.  
Zürcher Verkehrspolizist in Aktion.  
ASL-Pressefotografie, um 1965.

## 1. Quellensicherung

- Masse des Bildes?
- Welches fototechnische Verfahren wurde angewendet?
- Welche Kamera wurde verwendet?
- Welche Spuren von späteren Veränderungen wie Beschneidung, Retuschen, Manipulationen sind erkennbar?
- Wer hat fotografiert?
- Sind auf der Vorder- oder Rückseite Beschriftungen zu erkennen?
- Welche an der Aufnahme beteiligten Personen (Auftraggeber, abgebildete Personen usw.) sind bekannt?
- Wann wurde das Bild fotografiert?
- In welchem Zusammenhang entstand das Bild?
- Wozu wurde es verwendet?
- Wie wurde die Fotografie überliefert?

## 2. Bildbeschreibung

- Wie viele Personen sind abgebildet? Wo im Bild befinden sie sich? Wie stehen sie zueinander? Wie sehen sie aus? Wie sind sie gekleidet? Wohin schauen sie? Wie sind ihr Gesichtsausdruck und ihre Körperhaltung? Halten sie etwas in den Händen? Was tun sie?
- Welche Gegenstände sind auf der Fotografie sichtbar? Wie sind sie angeordnet?
- Wie sieht die Umgebung aus? Wurde die Fotografie im Freien oder in einem Studio aufgenommen?
- Welche Inschriften, Texte im Bild sind erkennbar?
- Aus welcher Perspektive wurde die Fotografie aufgenommen?
- Wie sind der Ausschnitt und die Beleuchtung gewählt? Worauf richtet sich die Bildschärfe?

## 3. Bildinterpretation

- Was ist das Thema der Fotografie?
- Welches Motiv steht im Zentrum des Interesses? Wie ist das Motiv dargestellt?
- Wie ist die Fotografie inszeniert?
- Vergleiche die Fotografie mit Bildern ähnlichen Inhaltes und gleichartiger Ursache.
- Welche persönlichen Erinnerungen, Assoziationen oder Stimmungen werden durch das Bild ausgelöst? In welcher Wechselwirkung stehen der persönliche Eindruck und die Interpretation der Fakten?
- Welche bereits vorhandenen Bildinterpretationen gibt es? Überprüfe nach Möglichkeit ihre Entstehung und vergleiche sie mit der eigenen Interpretation.

### Literatur

Belting, Hans: Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft, München 2001.

Burke, Peter: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen, Berlin 2003/2010.

Hartwig, Karin: Fotografien. In: Maurer, Michael (Hg.): Aufriss der Historischen Wissenschaften, Bd. 4: Quellen, Stuttgart 2002, S. 427–448.  
www.adfontes.uzh.ch, 4.8.2015.

Aus: Arbeit. Fotografien 1860–2015.

Fotokarten zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich. 11.09.2015 – 03.01.2016. Bildung & Vermittlung Landesmuseum Zürich, 2015.



# Von der Idee zum Artikel: Wie entsteht eine Reportage?

Die Zeit zwischen 1920 und 1960 war die Blütezeit der illustrierten Wochenzeitschriften. Auf dem Höhepunkt um 1960 buhlten an die neunzig Titel um die Gunst des Publikums. Da jede Woche eine oder auch mehrere Reportagen erwartet wurden, mussten jedes Jahr Tausende von Reportagen produziert werden. Agenturen hatten sich darauf spezialisiert, den Redaktionen «pfannenfertige» Produkte anzubieten, Reportagen aus allen Bereichen des Alltags, von Festbräuchen und auch über bekannte und unbekannte Ortschaften der Schweiz.

Im Bildarchiv mancher Agenturen wurden glücklicherweise nicht nur die Negative der Reportagen aufbewahrt, sondern in vielen Fällen auch zusätzliches Material, das uns erlaubt, den Weg von der Idee zum Artikel nachzuvollziehen: Kontaktkopien, Presstexte und Druckbelege. Die Idee zu einer Reportage konnte von der Agentur kommen oder auch mit einer Redaktion abgesprochen sein. Die Agentur beauftragte einen Fotografen mit der Arbeit und bereitete das Material anschliessend so auf, dass der Text der Reportage mit nur geringem Aufwand erstellt werden konnte.

Siehe dazu  
Abbildung auf  
Seite 10.

Als Beispiel sei eine Reportage zur Spargelernte im Wallis aus dem Jahr 1944 herausgegriffen. Die 63 Negative bildeten das Rohmaterial; nach einer ersten Sichtung wurden 48 Negative ausgewählt und von ihnen Kontaktkopien erstellt. Diese wurden in der Reihenfolge der dargestellten Arbeitsabläufe auf Kontaktbogen aufgezogen.

Bei den nicht berücksichtigten Negativen handelt es sich um Varianten der ausgewählten, die aber den Vorstellungen des Fotografen und seines Arbeitsgebers weniger gut entsprachen. (Abb. 1 und 2. Nur Abb. 2 wurde weiter verwendet)



1



2



3

Reportage Spargelernte im Wallis.  
PDL-Pressefotoagentur. 1944.

- 1, 2 Die geernteten Spargeln werden in einem Holzfach mit einer Säge einheitlich abgelängt.
- 3 Polnische Internierte bringen die Spargeln mit einem Militär-Feldfourgon an den Bahnhof.

# Von der Idee zum Artikel: Wie entsteht eine Reportage?



Kontakkopiebogen. Reportage Spargelernte im Wallis. PDL-Pressefotoagentur. 1944.

# Von der Idee zum Artikel: Wie entsteht eine Reportage?



Hier begann nun die redaktionelle Arbeit der Agentur. Ein Presstext – deutsch und französisch – wurde verfasst, der die Bedeutung des Spargelanbaus im Wallis hervorstreicht, sorgfältig die verschiedenen Arbeitsabläufe beschreibt und die Anstrengungen der schweizerischen Landwirtschaft für die Landesversorgung würdigt. Aus den 48 Fotos der Kontaktbogen wurden 11 Bilder ausgewählt und mit Legenden versehen. In der Agentur hatte also bereits ein zweifacher Selektionsprozess stattgefunden: Zuerst wurden die Doubletten und weniger gut gelungenen Aufnahmen ausgeschieden, dann wurde auch inhaltlich ausgewählt.

Bei der Reportage zur Spargelernte fällt auf, dass ein ganzer Arbeitsprozess ausgeklammert wird: Der Transport vom Feld zur Eisenbahn. Bei genauer Betrachtung stellt sich heraus, dass bei diesem Transport polnische Internierte eingesetzt wurden – sie sind auf den Kontaktkopien an ihren Uniformen klar erkennbar. (Abb. 3) Wollte man das Kapitel der Internierten und deren für die schweizerische Landwirtschaft in der Zeit des Weltkriegs unverzichtbare Arbeit lieber nicht ansprechen? Wollte man vermeiden, eine allfällige Zensurerlaubnis beantragen zu müssen? Auf jeden Fall: Auf den ausgewählten Fotos bleibt die Spargelernte eine reine Angelegenheit von Schweizerinnen und Schweizern.

Presstext, Legenden und die Abzüge wurden nun an die Redaktionen verschickt und hier weiterverarbeitet. Wie immer fehlen Angaben zum Fotografen und zum Autor der Texte. Die Reportage erschien in der Lausanner Illustrierten «Lectures du Foyer» am 13. Mai 1944, also mitten in der anlaufenden Spargelsaison. Die Redaktion bearbeitete den Text, setzte einen entsprechenden Titel «Dans les verges valaisans, on récolte les asperges» und reduzierte die Zahl der Bilder von 11 auf 10. Der Grafiker oder die Grafikerin gestaltete die Doppelseite, bestimmte die Typografie, die Bildausschnitte und ihre Formate – quer, hoch, rund – und setzte den nochmals redigierten, nun mit den Initialen S.P. versehenen Text hinzu.

Inmitten der Reportage findet auf der gleichen Seite noch die Klatschspalte Platz: Es geht um die nicht standesgemässe Heirat des deutschen Generals Werner von Blomberg... Der Leser, die Leserin, hatte die Wahl, las er zuerst die Liebesgeschichte des deutschen Generals oder die Reportage zur Spargelernte? Es liegt in der Natur der illustrierten Zeitschrift, dass nicht alle unbedingt alles lasen, die Zeitschrift wollte aber mit einem bunten Mix allen etwas bieten.

Die Reportage zur Spargelernte zeigt exemplarisch die Schritte eines Artikels von der Idee bis zur gedruckten Version. Bei allen Etappen wurden Entscheide gefällt. Der Fotograf wählte die Szenen aus, die Agentur traf eine Auswahl, nicht nur nach Kriterien der Qualität der einzelnen Fotos, sondern auch nach inhaltlichen Überlegungen, und schliesslich gab die Zeitschriftenredaktion dem Ganzen den letzten Schliff, entschied über Umfang und Platzierung der Reportage. Die Kenntnis dieser Abläufe erlaubt uns ein besseres Verständnis der Pressefotografie und ihrer Gesetzmässigkeiten.

Zur Reportage:  
bitte umblättern!

valaisans

## LTE LES ASPERGES

La culture de l'asperge est, en Suisse, l'apanage presque exclusif du Valais. Les terrains chauds et aboulevés de la plaine du Rhône,

formés par le limon du fleuve, s'y prêtent tout particulièrement bien. Et l'on cultive l'asperge un peu partout, entre Martigny et Sion. La



On tire les asperges par cordes de grandeur. Cela permet de déterminer les différentes premières, deuxième ou troisième récolte.



On les égale ensuite en les coupant au moyen d'une scie.

PHOTO. P.D.

Les asperges sont soigneusement pesées afin que les boîtes aient toujours le poids requis.



Gêée à un instrument rudimentaire, on les file, on forme les boîtes que l'on ficelle. On les met en boîtes et on les expédie en gare dans les caisses, pour être vendues au détail.



5. P.

13 mai 1944 n. 20 A. 122

qualité de ces asperges ne laisse rien à désirer et il est intéressant de noter que dans des temps meilleurs, alors que l'importation était facile, le consommateur demandait cependant la préférence à 30% au supérieur.

Depuis des siècles, on cultive l'asperge dans le Vieux Pays et il n'est pas possible d'indiquer une date, même approximative, concernant l'introduction de cette culture dans le canton. Cependant, durant de nombreuses années, elle ne prit que très peu d'extension, l'économie ne faisant difficulté. Il fallut la création de la fabrique de conserves de Saxon, en 1887, pour que les plantations d'asperges connaissent rapidement un extraordinaire développement. Dès lors, la production se développe à un rythme sans cesse croissant. L'écoulement était assuré. Parallèlement se perfectionnèrent les modes de culture, de cueillette, et l'on espéraient rationnellement l'emballage et l'expédition des asperges, soit en cédant, comme pour les artichocs, différents qualités allant du premier au troisième choix. Actuellement, la production de l'asperge en Valais dépasse largement 500.000 kilos annuellement.

Mais voyons un peu maintenant comment se cultivent et se cueillent ces asperges qui font les délices des gourmets. Le terrain doit obligatoirement être aboulevé. On dispose les pousses par rangées, formant des sillons que l'on recouvre d'un lit de sable à mesure que grandira l'asperge afin que celle-ci n'apparaisse pas en plein air, ce qui la ferait verdifier. C'est là une surveillance constante à exercer et qui demande énormément de patience. Mais, enfin, l'on est récompensé de ses peines. Comme pour les artichocs également, la cueillette s'effectue sur plusieurs jours, car on doit attendre que les asperges aient atteint une grandeur donnée. Cependant, dans certains lieux où la croissance a été ralentie, l'on peut faire cette récolte en un minimum de temps. Le matin, l'on part portant des paniers de terre spéciale, remplissant à des parallépipèdes. L'on s'est armé d'un instrument tout spécial, lorsque à la coupe des vers sur les bois, quoique plus grand. Grâce à cet instrument, on va pouvoir déterrer ces asperges sans être obligé de creuser les monticules situés dans lesquels elles sont enfouies. Et le travail commence dans les champs onduleux, les aspergères, comme l'on dit en Valais. L'asperge est déterrée, puis enlevée, au moyen de l'instrument précité. On les transporte ensuite dans un local où elles seront triées par ordre de grandeur. On les coupe enfin avec une scie et l'on en fait des boîtes, après les avoir soigneusement pesées. Mises alors dans des caisses spéciales, elles sont chargées sur des wagons qui, par grande vitesse, et parfois train spécial, les mènent dans toutes les villes suisses, à moins qu'elles ne soient destinées à être mises en conserve.

### n'avait pas épousé sa secrétaire...

Après les diatribes successives du baron von Newrath (ministère des Affaires étrangères), du général von Fritsch, etc., il ne resta plus sans doute qu'à encourager, les plus téméraires entreprises. En février dernier, l'empereur, entouré de ses plus proches collaborateurs, se rendit à Berlin plus d'un mois plus tard, et s'affranchit de toute influence étrangère. Fille d'un modeste artisan, Fräulein Luise Grubin, dactylo sous les ordres du général von Blomberg, quinquante-neuf ans et était veuf depuis six ans, parvint à se faire remarquer par ses qualités et son intelligence. Hitler et Goering assistèrent à la cérémonie qui eut lieu secrètement. Mais le «Führer» ne devait pas pardonner à celui qui avait été longtemps un de ses amis intimes, une union indigne d'un officier de son rang.

L'histoire ne dira pas quel rôle fut le rôle de son indigne épouse, mais elle ne peut pas être oubliée qu'après le mariage du général von Blomberg qui précéda le mariage de son épouse avec le général von Fritsch, Hitler d'un de ses meilleurs conseillers. L'historien dira si l'avez vu juste, conclut sir Neville Henderson.

Ce que l'on sait, en revanche, c'est que le général von Blomberg, le 4 février 1938, rentra benoît en Allemagne et fut réemployé à la tête du groupe d'armes qui, le 14 au 16 juin 1940, attaqua et occupa la ligne Maginot.

On avait déjà vu cela. Après avoir été relevé de son commandement et interdit de séjour à Paris, le glorieux Mangin, réemployé par Clemenceau, donna, en 1918, le signal de l'offensive libératrice. E.-L. J.

## Dans les verges ON RÉCO



La culture de l'asperge ne se fait que dans les vallées du Rhône. L'aspergère est, en effet, établie sur les terrains chauds et aboulevés de la plaine du Rhône. Les récoltes qui ne se font pas à la même époque que les autres, sont destinées à la fabrication de la conserve.



Le matin, l'on part pour la cueillette de l'asperge, portant des paniers de terre spéciale.

### petites causes...

#### Si le général von Blomberg

Le 4 février 1938, le chancelier Hitler fit annoncer la démission, pour raison de santé, du général von Blomberg, ministre de la guerre, et du général von Fritsch, commandant de l'armée de terre. Etaient également mis à la retraite d'office deux autres généraux, parmi lesquels von Leeb, commandant en chef de l'armée de terre, et von Brauchitsch, commandant en chef de l'armée de l'air.

Le Führer prenait lui-même le commandement suprême de toutes les forces armées allemandes et déléguait temporairement ses pouvoirs à von Keitel comme généralissime. Le général Goring était fait maréchal et le général von Brauchitsch, appelé au poste de commandant en chef de l'armée de l'air, fut nommé chef d'état-major de l'armée allemande. Les conséquences s'en firent sentir dès avant, mais surtout après les palabrations de Munich, qui consacreront le déplacement de l'Etat rhénocantonnais.

Si la jolie dactylo Fräulein Luise Grubin ne s'était pas trouvée sur le chemin du général von Blomberg, si elle ne s'était pas éprise de lui et si le général ne s'était pas épris de son épouse, la guerre aurait-elle eu lieu? C'est une question que l'on ne peut pas résoudre.

Le général von Blomberg, l'ancien ambassadeur britannique à Berlin, dans un rapport publié en novembre 1939 dans le «Livre blanc».

«Je suis convaincu, écrivait sir Neville, que cet incident — mine de rien — a été l'un des facteurs décisifs de la guerre. C'est une influence indépendante et modeste. Mais le mariage du général von Blomberg, une mésalliance impardonnable, en l'obligeant à donner sa démission de ministre de la guerre, a privé le Führer d'un de ses plus sages conseillers.»



Pour déterrer les asperges, l'on utilise cet instrument spécial. On les transporte ensuite dans un local où elles seront triées, puis on les embouteille dans les boîtes.



L'asperge est déterrée, puis enlevée à l'aide de l'instrument spécial.

Bevor eine Fotografie den Weg in eine Ausstellung findet, durchläuft sie viele Arbeitsschritte. Die Fotosammlung des Schweizerischen Nationalmuseums umfasst rund sechs Millionen Bilder und beherbergt 60 Jahre schweizerische Pressegeschichte: Vom privaten Familienalbum über Werbebilder bis zu Pressefotos werden alle möglichen Fotografien gesammelt, die einen Blick in unsere Vergangenheit erlauben.

## Sichtung und Datenbankerschliessung

Alle Fotografien in der Fotosammlung müssen als Erstes vom Kurator, der Kuratorin genau betrachtet und in die Datenbank des Nationalmuseums aufgenommen werden. Dabei erhält jede Fotografie eine Inventarnummer und eine möglichst ausführliche Beschreibung. Erfasst werden Angaben etwa zu Bildinhalt, Datierung, Dimensionen, Material, Inschriften und so weiter.

## Digitalisierung

In einem zweiten Schritt werden ausgewählte Bilder digitalisiert. Denn die meisten Fotografien in der Sammlung existieren nicht digital, sondern als physische Objekte in verschiedenen Erscheinungsformen: schwarz-weiss oder in Farbe, als Negativ- oder Positivbilder, auf Papier, Film, Glas oder Metall. Als digitale Daten können die Fotos ganz einfach in der Datenbank gesucht und betrachtet werden.

## Konservierung und Einlagerung

Neben der digitalen Form müssen die Originalfotos natürlich so gut wie möglich aufbewahrt werden, denn das digitale Bild kann das physische Objekt nicht ersetzen. Dazu müssen die Originale gereinigt und Schäden wenn nötig behoben werden, bevor die Objekte so verpackt werden, dass sie möglichst lange geschützt sind. Zum Schluss erhält jedes Bild einen eindeutigen Standort, damit es jederzeit gefunden und wieder benutzt werden kann.

## Studienzentrum

Die Datenbank aller Sammlungsbestände des SNM kann im Studienzentrum an dafür zur Verfügung stehenden Rechercestationen konsultiert werden. Teile davon sind online einsehbar. Die umfangreiche Sammlung «Historische Fotografie» ist im Studienzentrum für die Öffentlichkeit zugänglich und vollständig konsultierbar. Die Pressebildarchive der Agenturen «Presse Diffusion Lausanne» (PDL) und «Actualités Suisses Lausanne» (ASL) befinden sich im Sammlungszentrum in Affoltern am Albis.

## Zur Diskussion

- Warum sammeln und verwalten Museen und Archive Fotografien?
- Hinter jedem Bild steht ein Urheber, der ein Recht auf sein Bild hat. Wie ist der Umgang mit Bildrechten, dem Copyright, geregelt?
- Inwiefern hat sich das Ordnen und Aufbewahren der Bilder verändert, seit es Digitalkameras gibt?
- Wie verwaltest du deine Fotos? Wie stellst du sicher, dass du wichtige Bilder jederzeit findest und diese nicht verloren gehen?

## Blick in die Fotosammlung des Schweizerischen Nationalmuseums

---



ASL-Pressbildarchiv im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums in Affoltern am Albis, 2011.  
Foto: Ricabeth Steiger

Wir empfehlen die Arbeitsblätter (AB) aus den Unterlagen für Schulen für die Vor- und Nachbereitung oder zur selbstständigen Besichtigung. Die AB eignen sich sowohl für Einzel- oder Gruppenarbeiten als auch für die selbstständige Besichtigung.

## Ideen zur Vorbereitung

### Was sind Pressefotografien?

Allgemeine Annäherung an das Thema Pressefotografie. Bezug zur aktuellen Tagespresse.

### Geschichte der Fotografie

Innovationen und technologische Entwicklung der Fotografie. Von der Daguerreotypie bis zu Instagram.

## Ideen zum Ausstellungsbesuch

### Führungen

Der geführte Rundgang macht den Ausstellungsbesuch für die SuS zum Gemeinschaftserlebnis. Es können Führungen für Schulklassen ab der Mittelstufe gebucht werden: siehe Seite 3.

### Information & Anmeldung

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

### Selbstständiger Besuch

Die AB aus den Unterlagen für Schulen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ausgewählten Fotografien nachzugehen. Die einleitenden Absätze in fett gedruckter Schrift erläutern auf jedem Arbeitsblatt in Kürze, worum es geht.

Die Schülerinnen und Schüler üben sich in Bildbetrachtung und Bildbeschreibung. Sie sollen die Geschehnisse rund um die präsentierten Pressefotografien nachvollziehen können. Als Abschluss präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse vor Bildern in der Ausstellung.

### AB 3 Swiss Press Photo

## Ideen zur Nachbereitung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Fotografien und diskutieren über Interpretation von Bildern. Sie wählen eine Fotografie aus dem Bildmaterial der Unterlagen für Schulen aus und setzen sich mit dieser vertieft auseinander. Die Präsentation findet im Schulzimmer vor der ausgedruckten Fotografie statt.

### AB 1 Ich schaue dieses Bild an AB 2 Ein Bild erzählt

### Weitere mögliche Themen

- Einsatz von fotografischen Bildern in der Presse
- Macht der Bilder – zwischen Pressefreiheit und Menschenwürde
- Die Reportage, Schülerinnen und Schüler schreiben eine Reportage



>> **Bilder erzählen Geschichten und vermitteln Botschaften. Manche Bilder springen einem sofort ins Auge, vermögen uns zu berühren. Sie wecken Assoziationen oder eigene Erinnerungen in uns. Ein Bild aufmerksam betrachten, es genau beschreiben ist wie in eine andere Welt eintauchen.**

Wähle eine beliebige Fotografie aus, die dich anspricht.

-----

Welches Hauptmotiv beinhaltet das Bild?  
Eine Situation oder ein Geschehnis kann auch ein Motiv sein.

-----

Wer und was sind abgebildet im Vordergrund, in der Bildmitte, im Hintergrund?

-----

Welche persönlichen Erinnerungen, Assoziationen oder Stimmungen löst das Bild bei dir aus?

-----

Beschreibe die Komposition: Ist das Bild ruhig oder dynamisch? Gibt es ein Schwergewicht, ein Zentrum?

-----

Aus welcher Perspektive wurde fotografiert? Wie sind der Ausschnitt und die Beleuchtung gewählt? Worauf ist die Schärfe gerichtet?

-----

Woher kommt das Licht? Was sind es für Lichtquellen? Welche Stimmung wird durch das Licht erzeugt? Beschreibe Schatten, Härte und Kontraste.

-----

Beschreibe Standort und Position des Fotografen / der Fotografin.

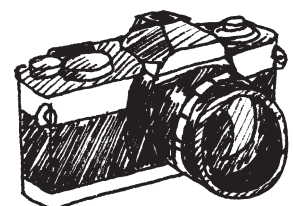
-----

Unter welches Thema fällt die gewählte Fotografie? Portrait, Reportage, Landschaft, Objektaufnahme, Strukturbild, abstrakte Komposition?

-----

Warum hast du dieses Bild ausgewählt? Warum hat es dich angesprochen, bewegt, fasziniert? Suche weitere Fotografien, welche zu deinem gewählten Bild passen. Begründe die Wahl.

-----









- >> Eine Fotografie ist eine Momentaufnahme. Sie kann Teil einer Serie sein, die in ihrer Abfolge ein fortlaufendes Geschehen abbildet. Bei der einzelnen Fotografie kann man sich fragen, was sich wohl kurz vor oder nach dem Augenblick der Aufnahme ereignet hat. Manchmal sind nähere Zusammenhänge bekannt, oft auch nicht. Fotografien regen an, nicht sichtbare Informationen zu ergänzen, eine eigene Geschichte rund um das Bild entstehen zu lassen.

Wähle eine beliebige Fotografie aus.

- ① Mache dir zu folgenden Fragen Gedanken.

-----  
Was ist auf dem Bild zu sehen?

-----  
Welche Gedanken steigen in dir auf, wenn du das Bild betrachtest?

-----  
Wo und in welcher Situation könnte dieses Foto entstanden sein?

-----  
Falls Personen abgebildet sind: Wer könnten diese Personen sein?

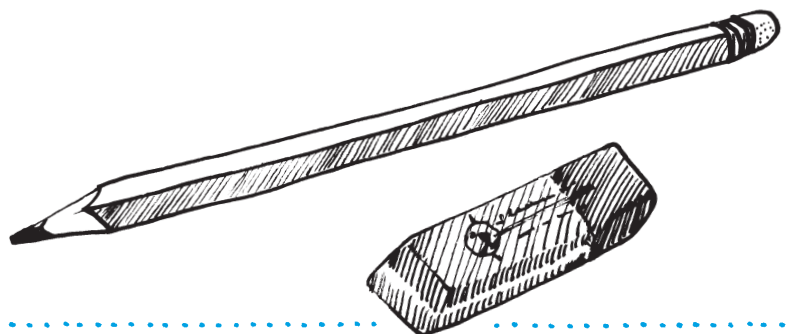
-----  
Wollte der Fotograf / die Fotografin mit diesem Bild eine bestimmte Botschaft vermitteln?

- Wenn ja, welche Botschaft?
  - Welche Fragen würdest du dem Fotografen stellen?
- 

②

Denke dir eine Geschichte zum ausgewählten Bild aus.

- Wähle dazu Ort, Personen und Zeit frei.
- Notiere oder erzähle jemandem, was dir alles in den Sinn kommt.
- Die Geschichte könnte auch einen anderen Anfang, ein anderes Ende haben.
- Erzähle die Geschichte nochmals anders oder ganz neu.









c) Notiere dir möglichst viele Hintergrundinformationen zum Foto. Was weißt du über das Ereignis, die einzelnen Personen? Wann und wo wurde das Foto aufgenommen?

---

---

---

---

---

---

---

---

d) Weshalb hat der Fotograf / die Fotografin das Bild genau so inszeniert? Was wollte er / sie auf diese Weise wohl zeigen?

---

---

---

---

---

---

---

---

e) Weshalb wurde dieses Foto wohl zu einem der besten Pressefotos des letzten Jahres gewählt?

---

---

---

---

---

---

---

---

f) Welches globale (weltweite) oder nationale (schweizerische) Ereignis war letztes Jahr für dich das Wichtigste? Was wird dir vom letzten Jahr in Erinnerung bleiben?

---

---

---

---

---

---

---

---

④ Stelle dein Foto mit Hilfe deiner Notizen der Klasse vor!



# Bildmaterial

Das Bildmaterial stammt aus den beiden aufgelösten Pressebildagenturen Presse Diffusion Lausanne (PDL) und Actualités Suisses Lausanne (ASL) aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Mit seinen rund fünf Millionen Bildern decken sie die Zeitspanne zwischen 1937 und 2000 ab.



Im Speisewagen, PDL Pressefotoagentur, 1940.



Im Speisewagen, PDL Pressefotoagentur, 1940.



Wartende Pressefotografen während der Trauerfeier von Bundesrat Giuseppe Motta, Bundesplatz, Bern, Pressefotoagentur PDL, 26.1.1940.



S/W-Negativ. Schwimmlehrerin Wehelin steht gebeugt auf Sprungbrett, Schüler springt gerade kopfüber. Wollishofen (ZH), Zürichsee. PDL Pressefotoagentur. 1943.



S/W-Negativ. Der Schmied bringt ein heisses Eisen am Huf des Pferdes an. PDL Pressefotoagentur. 1943.



S/W-Negativ. Churchill mit Zürcher Regierungsratspräsidenten Hans Streuli in der Limousine vor der Universität Zürich, beobachtet von Zuschauern und Fotografen. PDL Pressefotoagentur. 1946.





S/W-Negativ. Nationaler Coiffure Wettbewerb in Lausanne. PDL Pressefotoagentur. 1946.



S/W-Negativ. Fahrradrennen Schweiz. Reifenpanne: Walter Diggelmann wechselt einen defekten Reifen. PDL Pressefotoagentur. 1950.



S/W-Negativ. Jugendszene. Junge Gäste sitzen am Tisch und beobachten die Szene, im Hintergrund Jazzband. Lausanne. PDL Pressefotoagentur. 1950.



S/W-Negativ. Die Delegierten Sir John Cockcroft (England), Direktor des Atomkraftwerks in Harwell, und Ernest O. Lawrence (USA), Nobelpreisträger Physik, sowie zwei Pressefotografen (Fotografierende), links mit Rolleiflex Mittelformat Kamera, rechts mit Blitz. ASL Pressefotoagentur. 1958.



S/W-Negativ. Frauenstimmrecht. Frauen bei der Stimmabgabe. Im Hintergrund eine Fotografin und ein Fotograf. Lausanne. PDL Pressefotoagentur. 1959.



S/W-Negativ. Zürcher Verkehrspolizist in Aktion. PDL Pressefotoagentur. Um 1965.



S/W-Negativ. Hochwasser. Mädchen in Badeanzügen auf Parkbänken im Hochwasser. Ermatingen (TG), Bodensee. ASL Pressefotoagentur. 1965.



S/W-Negativ. Fasnacht. Sujet «Mirage» am Fasnachtsumzug: Vespa (mit sichtbarem Fahrer) samt Modellaufbau eines Flugzeugs. Luzern. ASL Pressefotoagentur. 1965.



S/W-Negativ.  
Teilnehmer 650-  
Jahrfeier Schlacht  
bei Morgarten.  
Umzug mit histori-  
scher Gewandung  
und Halbarten. ASL  
Pressefotoagentur.  
1965.



S/W-Negativ.  
Tibetische Flüchtlin-  
ge mit Kindern  
und Swissair Flugzeug  
im Hintergrund. Klo-  
ten. ASL Pressefoto-  
agentur. 1966.



S/W-Negativ.  
Versammelte Zuschauer-  
menge verfolgt Skirennen  
vor der Vitrine eines  
TV-Fachgeschäfts in  
Zürich. ASL Presse-  
fotoagentur. 1972.



Absperrung für Pres-  
sefotografen bei der  
Abstimmung zum  
Frauenstimmrecht,  
Hundwil (AR). PDL  
Pressefotoagentur,  
30.4.1969.